

gungsform der Materie auf besondere Weise, beginnend mit der elementaren Form der mechanischen Einwirkung materieller Gegenstände aufeinander, über die chemischen Reaktionen in der unbelebten Materie, von der Reizbarkeit der primitiven Organismen über die unbedingten Reflexe und die bedingten Reflexe des ersten Signalsystems der höheren Tiere bis zur höheren Nerventätigkeit der Menschen und dem darauf beruhenden gesellschaftlichen Bewußtsein der Menschen, das in seinen verschiedenen Formen eine mehr oder weniger adäquate, sich historisch entwickelnde W. der materiellen Welt ist. Die qualitativ verschiedenen Arten der W. können als entwicklungsgeschichtliche Stufen der Herausbildung dieser Eigenschaft der Materie angesehen werden, die ihre höchste Entwicklungsstufe in der spezifisch menschlichen, bewußten und gesellschaftlich vermittelten W. findet. —* *Erkenntnis*

Widerspruch: —>■ *Einheit und „Kampf“ der Gegensätze, —* Wechselwirkung* von Gegensätzen. Die Gegensätze — sich bedingende und gleichzeitig sich ausschließende Erscheinungen — gehen im W. eine aktive Beziehung, eine Wechselwirkung ein, die einer Entwicklung unterliegt und zum Entstehen einer Nichtübereinstimmung beider Seiten (Konflikt, Widerstreit) führt, die eine Lösung des Widerspruchs notwendig macht. Nach der Art des Zusammenhangs (objektiv-reale Einheit oder gedankliche Verknüpfung) und der Natur der Gegensätze (realer oder logischer Gegensatz) werden der logische und der dialektische W. unterschieden. Während der logische W. nur im Bereich

des Denkens vorkommt, ist der dialektische W. den Dingen und Erscheinungen der objektiven Realität eigen und stellt die Quelle und Triebkraft ihrer Bewegung, Veränderung und Entwicklung dar. Dialektische W. in den Gegenständen, Erscheinungen und Prozessen bestimmen sowohl deren qualitativ-spezifisches Sein, deren relative Stabilität als auch deren Bewegung und Entwicklung. Die spezifische Qualität und relative Stabilität eines Dinges oder einer Erscheinung hat ihren Grund in der wechselseitigen Bedingtheit der Gegensätze, in ihrem Zusammenbestehen, ihrer Einheit, d. h. im relativen Gleichgewicht der Wechselwirkung zwischen den Gegensätzen. Auf der Grundlage dieser Wechselwirkung kommt die Bewegung und Entwicklung zustande; sie ergibt sich daraus, daß die Gegensätze miteinander im „Kampf“ liegen, daß ihnen gegenläufige Tendenzen innewohnen, deren Entfaltung die bestehende Einheit der Gegensätze untergräbt. Ein dialektischer W. existiert nicht starr und unveränderlich, sondern ist in ständiger Bewegung und Entwicklung begriffen. Die unterschiedliche Entwicklung jeder der beiden Seiten des W. führt zum schließlichen Übergewicht der einen Seite und damit zur Sprengung der Einheit der Gegensätze. Die Lösung des W. verkörpert den Sprung in eine neue Qualität, die selbst wieder eine Einheit und Wechselwirkung von Gegensätzen darstellt, den W. auf anderer, höherer Ebene neu setzt. Insofern der dialektische W. allen Struktur-, Bewegungs- und Entwicklungsformen der Materie eigen ist, trägt er allgemeinem absoluten Charakter; insofern er in jeder Form der Materie ein für sie spezifischer